

Zeile	Antragsteller*innen	Text	Verfahrens-vorschlag	Modifizierter Text
1	Michael Merkel KV Bochum	Nachdem ersten Satz wird eingefügt: Die neue oder eine Bekräftigung der alten Positionierung wird zurückgestellt, bis das Thema Gentechnik im Grundsatzprogramm entschieden wurde! Der Rest des Antragstextes wird gestrichen!	zurückgezogen	
1-49 neu	Landesvorstand	<p>Kritische Wissenschaft und evidenzbasierte Politik mit ethischem Kompass – gelten die alten Antworten auch bei neuen Fragen?</p> <p>„Genfood? Nein Danke!“ Wie oft haben wir völlig zu Recht unter diesem Motto demonstriert? Ein grobe und nur schwer kontrollierbare Manipulation am Erbgut, das Einbringen fremden Materials in Organismen und unklare Auswirkungen auf Mensch, Tier und Natur und dazu die Monopolisierung potentiell fördernden Patente haben uns auf der Straße und in den Parlamenten zu einer klaren Haltung gebracht.</p> <p>Die Kritik war richtig und bleibt richtig. Und dennoch ändern sich die Zeiten. Zu Recht bekennen wir uns angesichts der Herausforderungen der Klimakrise auf die Wissenschaft, nicht nur um die Existenz, die Entstehensfaktoren und die dramatischen Auswirkungen der Krise zu untersuchen, sondern auch als einen Baustein zur Lösung. Und Technik und Wissenschaft machen rasante Fortschritte, auch im Bereich der Gentechnologie. Mit dem Genschereverfahren ist inzwischen ein präziser Eingriff in das Erbgut von Pflanzen ohne Einbringung von Fremd-DNA möglich.</p> <p>Im Impulspapier zum Grundsatzprogrammprozess wird die</p>	Mod. Übernahme	<p><b>Ersetze Z.7-8</b> („Daher .... bis NEIN DANKE!“)</p> <p>durch:</p> <p>„Daher setzen wir Grüne NRW uns konstruktiv-kritisch in den Diskussionsprozess zum Grundsatzprogramm ein und unterstützen die Positionierung, wie sie im Europawahlprogramm formuliert wurde:</p> <p>„Daher ist es essenziell, dass das Vorsorgeprinzip im Zulassungs- verfahren entsprechend der Entscheidung des des Europäischen Gerichtshofs auch gegenüber neuen Verfahren in der Gentechnik europaweit angewandt wird. Auch die neue Gentechnik unterliegt einer strengen Regulierung und Kennzeichnungsp icht. Die Men- schen in Europa wollen mehrheitlich keine Gentechnik auf dem Acker und dem Teller – wir setzen uns dafür ein, dass die Wahlfreiheit für Verbraucher*innen und Landwirt*innen auch gegenüber neuen gen- technischen Verfahren gewährleistet wird.“</p>

	<p>Ausgangslage wie folgt beschrieben:</p> <p>„Forschung und Wissenschaft entschlüsseln in immer größerem Tempo die Geheimnisse unserer Welt. Biotechnologie, Nanotechnologie oder Gentechnik können Krankheiten ausrotten oder heilen, sie können Leben verlängern – theoretisch sogar den Tod überflüssig machen. Sie machen Prozesse und Erfindungen möglich, die uns vor schwierige ethische Fragen stellen. So sprechen wir Grünen uns gegen Genveränderungen bei Lebensmitteln aus, sollten aber noch einmal hinterfragen, ob bestimmte neue Technologien nicht helfen könnten, die Versorgung mit Nahrungsmitteln auch dort zu garantieren, wo der Klimawandel für immer weniger Regen oder für versalzene Boden sorgt. Das hieße jedoch, die in marktschädlichen Oligopolen organisierten Konzerne so zu regulieren, dass sie in neuer Form am Ende der Allgemeinheit, also zum Beispiel auch den Kleinbauern des Südens dienen. Wir werden also über die Frage unseres Umgangs mit neuen Techniken sprechen und genauso darüber, wie und über welche Anpassungsstrategien dieses Ziel künftig erreicht werden kann.“</p> <p>Als eine Partei, die ihre Politik an wissenschaftlichen Erkenntnissen und Evidenz ausrichtet, ist es für uns zu früh diese Fragen zu beantworten. Ohne weitere Forschung werden wir keine Klarheit zu den Gefahren und Chancen der neuen Verfahren bekommen.</p> <p>Diese Forschung wird es im globalen Rahmen auch geben. Aber wie schon bei der Digitalisierung muss es unser Interesse sein, sie ethisch fundiert, mit einem klaren Blick auf kritische</p>	<p><b>Fasse 28-31 neu:</b></p> <p>Die „grüne“ Gentechnik, also Gentechnik in der Land- und Forstwirtschaft, die darauf abzielt, genmanipulierte Organismen in der Umwelt auszusetzen, lehnen wir nach aktuellem Erkenntnisstand ab, solange keine Kontrolle über die Verbreitung der veränderten Gene und Organismen gegeben ist und Schäden nicht ausgeschlossen werden können,</p> <p><b>Streiche Z. 45-49</b></p> <p>und füge einen <b>neuen Absatz</b> ein:</p> <p>Wir GRÜNE in NRW fordern mehr Forschung mit klarem Blick auf kritische Technologiefolgeabschätzung und Risikoforschung um mehr Klarheit über die Gefahren und Chancen der neuen Verfahren zu bekommen. Diese Forschungsergebnisse müssen dann zusammen mit unserem ethischen Wertefundament die stete Richtschnur für politische Entscheidungen sein.</p>
--	---	--

	<p>Technikfolgenabschätzung, eben als den europäischen Weg der Forschung zu beschreiten. Und diese Forschungsergebnisse müssen dann zusammen mit unserem ethischen Wertefundament die stete Richtschnur für die notwendige Regulierung sein – für die Regulierung der Forschung, der Aussaat, der europäischen Märkte und des Welthandels.</p> <p>Bis dahin beschreibt der Zwischenbericht zum Grundsatzprogramm die Situation richtig:</p> <p>„Auch wenn die Versprechen der klassischen Gentechnik bis heute nicht eingelöst sind, so sind alte und neue gentechnische Verfahren doch in der Welt. Heute sind wir gefordert, differenzierte Maßnahmen zur Regulierung der neuen Gentechnik zu finden. Den Einsatz gentechnisch veränderter Organismen in geschlossenen Systemen wie etwa Bioreaktoren halten wir für weitgehend unproblematisch. Im medizinischen Bereich ist eine strikte Regulierung notwendig, die auch ethische Fragen berücksichtigt und Eingriffe in die menschliche Keimbahn ausschließt. Der bisherige Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft hat agrarindustrielle Strukturen auch aufgrund der Ausgestaltung des Patentrechts gestärkt und den Pestizideinsatz erhöht. Es sind Auskreuzungen und Resistenzen entstanden. Bezüglich neuer gentechnischer Verfahren halten wir an einem strengen Zulassungsverfahren und an der europäischen Orientierung am Vorsorgeprinzip fest.“</p> <p>Die Grünen NRW unterstützen den europäischen Weg der Forschung. Wir fordern, die neuen Technologien kritisch zu begleiten und anhand der Forschungsergebnisse inklusive einer</p>		
--	--	--	--

	<p>intensiven Technikfolgenabschätzung, die auch die globalen Auswirkungen im strengen Blick hat, die weitere Regulierung sicherzustellen. Dabei ist sicherzustellen, dass diese Technologien nicht weitere Oligopole in der Landwirtschaft und der sie umgebenden Industrie fördern. Mögliche Patente müssen in öffentlicher Hand und die freie Nutzung von Pflanzen und Saatgut sichergestellt sein. Strenge Zulassungsverfahren und das Vorsorgeprinzip sind einzuhalten und die Anwendung des Gentechnikrechts inklusive der Kennzeichnungspflicht sicherzustellen.</p> <p>Dieser Weg kann jedoch keinesfalls der einzige Ansatz bleiben. Jenseits aller gentechnischen Verfahren muss die Erhaltung, Verbesserung und Zugänglichkeit von vielfältigem Saatgut durch mehr staatliche Forschung und Förderung von klassischer Zucht von robusten, standort- und klimaangepassten Sorten langfristig gesichert werden.</p> <p>Um Alternativen im Bereich der Züchtung und Erhaltung überhaupt zu ermöglichen, muss die Patentierung von konventionellen „im wesentlichen biologischen“ – Züchtungsverfahren und den damit entwickelten Produkten umgehend gestoppt werden oder in öffentlicher Hand sein.</p> <p>Die Forschung und Förderung zur Agrar- und Forstökologie muss verstärkt werden, um über anbautechnische Optimierungen die Land- und Forstwirtschaft nachhaltiger, ressourcenschonender und regional angepasst zu gestalten.</p>		
--	--	--	--